MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 245. Freitag den 19. Oktober 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 83 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Zur schlesischen Kultur- und Sittengeschichte des vorigen Jahrhunderts. 2) Korrespondenz: aus Görlitz; 3) Schweidnitz. 4) Tagesgeschichte.

Inland.

*** Aus dem Frankensteiner Kreise, 16. Oktbr. Für hiesige Gegend war der 15. Oktober dieses Mal ein doppelter Festtag; indem mehre Tausend Menschen jedes Standes und Alters in seltener Begeisterung nach Camenz wallfahrteten, um der feierlichen Grundlegung beizuwohnen, welche Ihre Königliche Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, bei dem dort unternommenen grandiosen Schloßbau, in zarter Erinnerung an den geliebten Bruder, unsern allverehrten Kronprinzen, auf diesen Tag verlegt hatten. Der Himmel gab dauernden Sonnenschein, und die gleichsam lebend und beweglich gewordene Berglehne, über dem majestätischen Tempel des ehemaligen Cisterzienser-Stifts, im Umkreise des begründeten Schlosses mit den weithinflaggenden wohlbekannten, verwandten und innigst verbundenen Farben geschmückt, gewährte einen bezaubernden Anblick. Der dadurch gehobene Enthusiasmus der versammelten Volksmenge wurde noch höher gespannt, als die beim Bau beschäftigten Arbeiter, gegen 800 an der Zahl, eine Abtheilung ehrenwerther Bergmänner mit ihrer militairischen Musik an der Spitze, durch Schilde und Fahnen nach Gewerken abgetheilt und von ihren Meistern angeführt, den Grundstein nach der Kirche und aus ihr an den Ort seiner Bestimmung geleiteten. Als aber bald darauf Ihre Königliche Hoheiten in Begleitung der höchsten Behörden der Provinz dem Berge sich näherten, entstand eine merkwürdige Stille, die jedoch nach wenigen Augenblicken in den lautesten Jubel ausbrach und erst dann wiederkehrte, als die Urkunden, welche der Grundstein bewahren soll, öffentlich vorgetragen und die symbolischen Hammerschläge vollzogen wurden. Wer hätte aber auch nicht schweigen und nicht, wo möglich, selbst den Athem an sich halten wollen bei den gewichtigen Worten, die unseres verehrten Ober-Präsidenten Excellenz, den Hammer in der Hand, aus und zu Aller Herzen sprach für das Gedeihen des Baues, das häusliche Glück seiner Durchlauchtigsten Unternehmer, das Wohl des gefeierten Thronerben, den reichlichsten Segen auf das Haupt unsers heißgeliebten Königs und den Ruhm seines Reiches? — Der Wiederhall dieser Wünsche war im Innern und Aeußern das reinste Unisono, und nur zu wünschen bliebe: daß Ihre Königliche Hoheiten neben Ihrer Huld und Herablassung auch noch den Vorzug hätten haben können, in Aller Herzen die Verehrung, Liebe und Treue zu lesen, die jene erhabenen Tugenden Höchstihnen allgemein sichern.

Breslau, 18. Oktob. Am verflossenen Sonnabend trafen Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig in Begleitung des Herrn Hofmarschalls von Bülow in Sybillenort ein, wo Höchstderselbe sich dem Vernehmen nach vierzehn Tage aufhalten wird. — Am 14ten d. fand zu Erdmannsdorf die feierliche Installirung des bei dieser und der Zillerthaler Gemeinde angestellten Predigers Herrn Roth, so wie die Einweihung des Betsaals und Gottesackers, im Beisein des Herrn Ministers Rother Excellenz, statt.

Berlin, 16. Oktober. Se. Majestät der König haben folgenden Kaiserl. Russischen Generalen und Beamten: dem General der Infanterie und General-Adjutanten, Fürsten Lieven, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten; dem Marine-Minister, Admiral und General-Adjutanten, Fürsten Menschikoff, und dem General der Infanterie und General-Adjutanten, Grafen Woronzoff, den Schwarzen Adler-Orden; dem Wirklichen Staatsrath Jukoffskij den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Staatsrath, Grafen Wilohurskij, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten; den Obersten und Flügel-Adjutanten, Baron Lieven, Fürsten Italinskij Grafen Suworoff-Rimnitzkij, Liprandij, Wirklichen Staatsrath und Leib-Arzt Dr. Marcus den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; den Obersten und Flügel-Adjutanten Lwoff, Grafen Wassiltschikoff, Fürsten Wrede, Jurgewitsch, den Obersten, Grafen Nirod vom Garde-Kürassier-Regiment, Dühamel vom Leib-Garde-Semenoffschen Regiment, Välkner vom Leib-Garde-Sappeur-Bataillon, Lutkoffskij von der reitenden Garde-Artillerie, Sixtel, Kommandeur der zweiten Fuß-Artillerie-Brigade, Oznobichin des Sumschen Husaren-Regiments, Jakowleff von der Artillerie, den Oberst-Lieutenants Wagener von der 10ten Fuß-Artillerie-Brigade, Tschorba vom Wosnossenskischen Ulanen-Regiment, Tatarinoff vom Generalstabe, Engelhardt vom Ukrainschen Jäger-Regiment: dem Major v. Glasenapp von der Marine, Adjutanten des Fürsten Menschikoff, den Lieutenants Adlerberg, Patkul, Grafen Wilohurskij und Fürsten Baratinskij, Adjutanten des Großfürsten Thronfolgers Kaiserl. Hoheit, dem Staatsrath Dr. Jenochin und dem Kollegien-Rath Liebmann den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Vorsteher der Kaiserl. Marine-Kanzlei, Schotte, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten und Flügel-Adjutanten, Fürsten Dolgorukij, den St. Johanniter-Orden in Brillanten; den Ober-

Wissenschaft und Kunst.

— (Breslau.) Seit einigen Tagen weilt Herr Alois Tausig, Pianist aus Wien auf seiner Durchreise nach Moskau wieder hierselbst, und es gereicht mir zur besondern Freude, das musikliebende Publikum, welches mit ungetheiltem Beifalle die Leistungen dieses braven Virtuosen, bei seinem letzten Aufenthalte hierselbst, belohnte, auf das nächstens stattfindende Concert desselben aufmerksam zu machen. — r.

— Der Nürnb. Corresp. setzt seine, gestern von uns mitgetheilten Warnungen aus dem Bereiche der Chemie in folgender Weise fort: 2) Arsenikfarben. In der Baumwollenfärberei kommt in ganz neuer Zeit eine zwar sehr schöne, aber eben so gefährliche braune Farbe vor. Diese wird dadurch bereitet, daß man das Garn mit Bleiessig beizt, und durch eine Auflösung von Arsenikschwefelkali zieht, wobei auf dem Zeuge ein Arsenikschwefelblei entsteht. Sehr leicht könnte durch diese Farbe ein Unglück geschehen, zumal wenn man Kinder damit bekleidet, da diese oft an ihren Kleidern zullen, und so leicht ein Opfer der Farbe werden könnten. Da ebenfalls eine sehr schöne braune Farbe von Cantechu vorkommt, welche unschädlich ist, so kann man sich leicht vom Arsenikgehalt überzeugen, wenn man ein Stück von dem verdächtigen Zeuge anzündet, dieses verglimmt dabei fast wie Pulverschwamm und verbreitet einen starken Geruch nach Knoblauch. Auch zum Zimmeranstreichen bedient man sich zuweilen des Operments (gelber Arsenik), welches in Verbindung mit Kalk Arsenikwasserstoffgas entwickelt, und deshalb für die Gesundheit äußerst gefährlich werden kann. — 3) Stearinlichte. Im Journal für praktische Chemie, 14r Band, S. 370, findet sich eine Abhandlung von Granville über Stearinlichte, welche in bedeutender Menge mit arsenikhaltiger Säure (weißer Arsenik) des bessern Brennens wegen vermengt sind; in Frankreich wie in England wurden diese Lichte arsenikhaltig gefunden. Eine von der medizinischen Sozietät in London ernannte Kommission stellte darüber Versuche an, und fand, daß in einer Atmosphäre, wo mehrere solcher Lichte brannten, Vögel in kurzer Zeit starben und Kaninchen erkrankten. Ein Pfund von diesen Lichten enthielt bis zu 18 Gran weißen Arseniks, so daß auf ein einzelnes Licht 4½ Gran kamen. Jedenfalls kann durch den Gebrauch solcher Lichte Unglück entstehen; ob unsere Stearinkerzen in Deutschland auch mit Arsenik verunreinigt sind, weiß ich nicht, hoffe sie aber nächstens zu untersuchen, denn jedenfalls ist es nothwendig, sie darauf zu prüfen. Man erkennt dieses leicht an dem Knoblauchsgeruch des glimmenden Dochtes, nachdem das Licht ausgeblasen worden, oder dadurch, daß man eine ziemlich weite Glasröhre über die Flamme stürzt, wobei sich ein weißes Pulver in derselben absetzt, welches weißer Arsenik ist. — 4) Fliegenpapier. Hie und da bedient man sich jetzt zur Tödtung der Fliegen eines Papiers, welches durch eine Auflösung von arseniksaurem Kalk und Zucker gezogen ist; bereits sollen durch dieses Unglücksfälle in Stuttgart entstanden sein; ein solches gefährliches Mittel sollte sogleich auf das Strengste verboten werden, denn dieses Papier hat ganz das Ansehen eines andern, und Niemand ahnet, daß es mit dem fürchterlichsten Gift getränkt sei. Wie leicht können durch Einwickelung von Speisen in solches Papier, oder dadurch, daß es Kindern in die Hände fällt u. s. w., Unglücksfälle entstehen. Es ist übrigens ebenfalls sehr leicht durch den starken Knoblauchsgeruch, den es beim Anbrennen verbreitet, zu erkennen.

— Londoner Blätter schreiben: „Seit einigen Tagen zeigt man in Moorgate-Street eine neue Beleuchtungsmethode, die eine völlige Umwandlung in dem bisher bekannten Beleuchtungs-System hervorbringen soll. Das Licht ist kein anderes als Gas, und erzeugt sich mit atmosphärischer Luft. Eine eben so einfache als sinnreiche Lampe läßt einen Luftstrom zu, und kombinirt ihn mit flüchtigen Oelen, die man bisher nicht zu verwenden wußte. Außerdem, daß das atmosphärische Gas glänzender ist, als das der Kohle, verursacht es auch keine Explosionen. Jede Werkstätte, jedes Haus, jedes Zim-

sten und Flügel-Adjutanten, Grafen Heyden, Nasimoff, und dem Kammerherrn Tolstoj den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Kandidat der Theologie, Tietze, als zweiter Prediger zu Schmiedeberg bestätigt worden; zu Oppeln ist der zeitherige Pfarr-Administrator Franz Marzon zum katholischen Pfarrer in Tworog, Tost-Gleiwitzer Kreises, ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf von Waldburg-Truchseß, nach Turin.

Köln, 12. Okt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Belgien, Herr Nothomb, so wie der Ober-Ingenieur der belgischen Eisenbahnen, Herr Simons, trafen gestern Abends hier ein und stiegen im „Kaiserlichen Hofe" ab, wo sie von den hiesigen Herren Mitgliedern der Direktion und des Administrations-Rathes der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft bewillkommt wurden und später an einem ihnen zu Ehren veranstalteten Souper Theil nahmen. Heute Morgens besichtigten die beiden Herren die Arbeiten an der Eisenbahn beim Stationsplatze am Thürmchen und in der Nähe der Stadt und sprachen sich, wie wir vernehmen, im höchsten Grade beifällig über das bisher Geleistete aus. In Begleitung der Herren Direktoren und der Herren Mitglieder des Administrations-Rathes verließen der verdienstvolle Staatsmann und der kräftige Leiter der belgischen Eisenbahn-Arbeiten, Herr Simons, welcher auch mit der Leitung der Arbeiten in der Nähe der preußischen Gränze beauftragt ist, heute Mittags unsre Stadt, um die Arbeiten an der Bahn bei Müngersdorf, Königsdorf und Horrem zu besichtigen, und dann von dort heute Abends nach Aachen zurückzukehren.

Deutschland.

München, 10. Oktbr. Was einige Blätter von der Auszahlung der dritten Griechischen Anleihe-Serie gemeldet haben, hat nicht den geringsten Grund. Es wäre wohl möglich, daß unter den jetzigen Umständen Rußland Geld-Unterstützungen an Griechenland gelangen ließe, aber eine Emission der dritten Serie der garantirten Anleihe von Seiten der drei Schutzmächte dürfte wohl bei den jetzigen Verhältnissen weniger als je statthaben. Uebrigens ist auch von dieser dritten Serie, nach Abzug der Interessen und der Amortisation für die zwei ersten Serien, so wenig mehr disponibel, daß dadurch Griechenlands Geld-Bedürfnissen nicht sonderlich abgeholfen werden würde. Die ganze Nachricht beruht aber auf einem leeren Gerüchte, das sich hier verbreitet hat und in die Zeitungen übergegangen ist. (L. A. Z.)

Oesterreich.

Aus Ungarn, 10. Oktbr. (Privatmitth.) Wenn man jetzt, im Anfange des Oktobers, hier in Ungarn die Saaten wie einen Teppich grün und bereits so stark sieht, daß sie größtentheils schon zum Abmähen geeignet wären, so erstaunt man, wenn man bedenkt, daß in diesem Lande, besonders in den Ebenen, der Winter fast um einen Monat später eintritt, wie im nördlichen Deutschland. In der That ist auch fast zu fürchten, sie werden sich überwachsen und künftiges Jahr keine so gute Ernte gewähren, wie man sich jetzt davon versprechen zu können glaubt. Die Trockenheit im August und der darauf in der Mitte des Septembers gefallene Regen, verbunden mit einem hohen Wärmegrade der Atmosphäre, haben diese Erscheinung hervorgerufen. Eben so günstig, wie auf die Saaten, hat diese Witterung auch auf den Wein gewirkt, und obgleich in der Quantität ein sparsames Jahr ist, so kann man es doch in der Qualität ein desto gesegneteres nennen. Nicht allein dem von 1834 gleich, sondern in manchen Lagen noch vorzüglicher findet man es. In jenem Jahre war die Glut des Sommers zu stark und der Wein entwickelte sich zu plötzlich, was besonders bei den an sich feurigen Weinen nicht günstig für die Gährung war. Heuer ist dies alles besser. Vornehmlich rühmt man die Rothweine, welche schon am zweiten Tage auf dem Bottiche eine Farbe zeigten, wie sonst kaum am fünften. Je früher sie diese Farbe annehmen, um so eher kann man sie abfüllen, was ihre Feinheit und ihren Geist erhöht. Man kauft daher auch den Most, der sonst nach der Kelter, wenn er einen guten Preis hat, mit 5 bis 6 Fl. W. W. bezahlt wird, zu 9 bis 10 Fl. gerne ein. — Gegenwärtig herrscht wieder Trockenheit, welche die Weinlese sehr begünstigt. Fortwährend weht der Wind heftig, der oftmals zum starken Sturme wird. Bei den atmosphärischen Erscheinungen kann ich nicht umhin, ihnen zwei überaus prachtvolle Meteore, welche ich auf der Reise beobachtete, zu beschreiben. Am 7ten betrachtete ich den Himmel nach Sonnenuntergang mit wahrem Entzücken. Er war mit Lammgewölk in lauter Streifen und Bäumen überzogen und färbte sich über und über blutroth, jedoch so, daß die Tinten sich in einander verliefen und von Purpur bis ins helle Carmoisin, und wiederum in Violet übergingen. Diese Erscheinung verschwand zweimal und kehrte immer nach einigen Minuten wieder. Jedesmal waren die Farben etwas schwächer aufgetragen. Man hätte es eine Musik nennen können, welche in den lieblichsten Akkorden erklang und zuletzt in ein Adagio und Pianissimo verschwand. Das zweite Meteor beobachtete ich am 8ten, als ich bei Gran über die Donau setzte. Wie gestern war der Himmel dunkel geröthet, nur lagerten die Wolken in größern Massen. Vor mir lag die bald als Ruine dastehende halb aufgebaute Kathedrale und rings um sie die Trümmer der ehemaligen Feste. Alles war von der Sonne blutroth gefärbt und die herrliche, um Gran sich ausbreitende Landschaft thronte wie eine in Purpur gekleidete Königin. Als die Sonne eben unter den Horizont gesunken war, da entstand ihr zur Linken, d. i. gegen Süden, eine Nebensonne, so hell, daß man die Sonne selbst noch zu sehen glaubte, und diese Nebensonne vergoldete die ihr zur Seite und über ihr stehenden Wolken ganz in gleicher Art, wie es die wirkliche Sonne nur immer thut. Ich hatte in der That Mühe, mich zu überzeugen, daß ich nur ihren Abglanz und nicht sie selbst sähe.

Aus Mähren, 12. Oktober. (Privatmittheilung.) Die Rinderpest, welche man diesmal, um vielleicht durch den Namen den Schrecken nicht zu vermehren, nur Rinderseuche nennt, und auf allen, an den Ausgängen der Ortschaften, wo sie herrscht, angebrachten Tafeln mit diesem Namen belegt, hat leider wieder so weit um sich gegriffen, daß sie sich bereits bis nach Oesterreich erstreckt und allenthalben große Verheerungen anrichtet. Der Verlust ist in diesem Jahre um so empfindlicher, als schon durch das Klauen- und Maulweh in diesem Sommer das Hornvieh sehr litt und man des Nutzens von ihm zum Theil verlustig ging. Wo man jedoch strenge Absperrung und augenblickliche Tödtung des erkrankten Stükkes anwendet, da hat man die Seuche in ihrem Umsichgreifen glücklich gehemmt. — Nachdem nunmehr ein sicheres Resultat über die heurige Ernte sich herausstellt, zeigt es sich, daß sie wohl zu den guten, aber doch nicht zu denen gehört, welche großen Ueberfluß gewähren, und es sind dem zu Folge die Fruchtpreise im Steigen. Ein Gleiches vernimmt man aus Oesterreich. Die Saatbestellung ist durch die fortwährende Trokkenheit ein wenig verzögert worden; wo man sich jedoch beeilt hat, da stehen die Saaten überaus freudig. — Im Handel geht es hier zu Lande so lebhaft, wie man sich dessen seit langen Zeiten nicht erinnert. Auf dem vor kurzem abgehaltenen Markte zu Alt-Brünn war der Begehr nach Waaren so groß, daß, trotz aller bestehenden Verbote alle Verkäufe im Ganzen und im Großen vor dem Eintritte des Marktes gemacht waren, und auf diesem nur noch der Kleinhandel im Gange war. Für Gallizien und die Bukowine wurden die meisten Einkäufe gemacht. Daß unter solchen Umständen die Preise in die Höhe gehen mußten, das folgt von selbst. Die meisten und besten Geschäfte wurden in wollenen und leinenen Waaren gemacht, und es verließen insbesondere die böhmischen Manufakturisten den Markt mit sehr zufriedenen Gesichtern. — Von politisch Neuem vernimmt man fast nichts und nachdem die Herbstübungen der Truppen nunmehr vorüber sind, herrscht eine allgemeine Ruhe.

Rußland.

Odessa, 5. Oktbr. Se. Maj. der Kaiser haben den Gutsbesitzern im Gouvernement Charkoff die Erlaubniß zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft für den Wollhandel ertheilt. Diese Gesellschaft hat den Zweck, die Vortheile der Gutsbesitzer mit denen der inländischen Fabrikanten zu verbinden, indem sie die Erweiterung des Wollhandels, sowohl mit dem Innern des Reichs als mit dem Auslande, erleichtert. Das Kapital ist auf 2 Mill. Rubel Assignationen festgesetzt und in 5000 Actien zu 400 Rubel getheilt. Die Aktionäre zahlen zu Anfang nur die Hälfte und werden drei Monate vorher davon in Kenntniß gesetzt, wo und wann die Einzahlung der zweiten Hälfte stattfinden soll. Die Gründer dieser Gesellschaft behalten sich 400 Aktien zu demselben Preise vor und kein Aktionair kann mehr als 30 Aktien besitzen. Die Gesellschaft hat das Privilegium auf 10 Jahre; eine Verlängerung desselben hängt von dem gemeinsamen Uebereinkommen der Theilnehmer und von der Genehmigung der Regierung ab.

---

mer kann den Apparat aufnehmen und sein Gas haben. Bei dieser Entdeckung hat man keinen Gasometer, keinen besondern Bereitungsort, keine unterirdischen Röhren, kurz den ganzen kostspieligen Apparat der Kohlengaseinrichtungen nicht nöthig. Trotz dem, daß das Licht doppelt so stark ist, soll die Ersparung doch 50 pCt. betragen."

— Die gestern (unter München) erwähnte Zuschrift des russischen Gesandten Herrn v. Severin an Eßlair lautet: „München am 25. September (7. Oktober) 1838. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland hat mit besonderem Antheil der letzten Vorstellung des Trauerspiels „Wallenstein" auf der hiesigen königl. Schaubühne beigewohnt, wo Sie abermals mit dem Glanze würdevoller Erscheinung, und längstanerkannter Meisterschaft in einer der Rollen aufgetreten sind, in denen Sie unersetzlich bleiben werden. Ich bin demnach beauftragt, Ihnen für die Leistungen eines Abends zu danken, der Sr. kaiserl. Hoh. den schönsten Genuß deutscher Darstellungskunst gewährt hat, und Ihnen zugleich, als Zeichen Seines Wohlwollens beifolgenden Ring zuzustellen. Selbst ein Verehrer Ihrer hohen Kunst, erfülle ich diesen Befehl mit doppeltem Vergnügen, und bitte Sie, meiner vollkommenen Achtung versichert zu sein. v. Severin."

Mannichfaltiges.

— In einem Dorfe des Dep. der Orne, in Frankreich, wurde am 6. Oct. Abends eine Frau begraben. In dem Augenblick, wo der Sarg in die Gruft hinabgelassen ward, vernahm man ein Stöhnen, so daß man veranlaßt ward, den Sarg zu öffnen; indeß überzeugte man sich, daß sich wirklich ein Leichnam und keine lebende Person in demselben befand. Kaum war der Sarg wieder hinabgesenkt, und die erste Schaufel mit Erde auf denselben gefallen, so wiederholte sich das Stöhnen in dem Grabe, so daß das ganze Leichengefolge, nebst Todtengräber und Geistlichen die Flucht ergriff. Nur ein alter Soldat hielt Stand, unternahm auf eigne Hand eine neue Untersuchung und fand zuletzt in der Gruft, halb unter dem Sarge und halb bereits mit Erde bedeckt, einen Betrunkenen, welcher in der Finsterniß dort hinein gestürzt war und beinahe lebendig begraben worden wäre.

— Ein achtbarer Bürger und Fabrikant zu Boulogne, an der See, wurde a. 7. Oktb. durch einen seltsamen Gast, der ihn bei Tische traf, überrascht. Es öffnete sich nämlich seine Thür, und ein junger Bär, ohne Maulkorb, tritt mit höflichem Gebrüll ein. Unser Bürger und die Familie sind keineswegs so höflich wie er, sondern, statt den Gast zu bewillkommnen, springen sie mit lautem Geschrei von ihren Sitzen auf. Der Bär hielt dieses Räumen des Feldes für eine indirekte Einladung, den Platz einzunehmen und setzte sich ohne Umstände zur Tafel, indem er den ganzen, frisch aufgetragenen Hammelbraten für sich in Beschlag nimmt. Inzwischen hatte der Hausherr wieder einige Fassung gewonnen; mit einem Knüttel bewaffnet, von zwei ähnlich ausgerüsteten handfesten Leuten begleitet, trat er wieder ins Gemach. Doch der Gast machte ein solches Aufbieten der bewaffneten Macht unnöthig, denn, da er indessen satt geworden war, ließ er sich ruhig an seiner Kette ergreifen und hinausführen. Es ergab sich, daß er einem Engländer, der ihn zu seinem Vergnügen hält, gehörte. Der Herr wird hoffentlich so höflich gewesen sein, den Bürger nebst Familie, die sein Bär erst um den Appetit, dann um das Mittagbrot gebracht, für den Tag zum Essen einzuladen.

— Es ist sonderbar, daß sich mit Klopstock etwas Aehnliches, wie mit Händel zutrug. Die erste Geliebte Klopstock's wurde auf den Sänger des „Messias" dadurch aufmerksam gemacht, daß sie in Gedanken die Papilloten einer ihrer Freundinnen wieder loswickelte und nun auf die erhabenste Poesie traf, die ihr ganzes Wesen gleich in Anspruch nahm; es waren einige Blätter aus den „Bremer Beiträgen", in welchem Journale Klopstock die ersten Proben seines „Messias" mitgetheilt hatte, dem aber jene junge Dame keine bessere Aufmerksamkeit zu schenken wußte, als sie in ihre Haare zu wickeln.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Die bei dem (in Nr. 244 d. Z. gemeldeten) großen Brande zu Liverpool stattgehabten Explosionen, die dadurch hervorgebracht wurden, daß brennendes Oliven-Oel auf die in den untern Räumen der Waarenlager liegenden Salpeter-Vorräthe lief und diese somit entzündete, werden über alle Beschreibung stark geschildert. Die erste Explosion fand des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr statt, wo man schon das Feuer bewältigt zu haben glaubte. Es wurden dadurch mehre hundert Schritte weit brennende Gegenstände herumgeschleudert, alle Fenster in weitem Umkreise zersprangen, und Arbeiter in der Entfernung von 200 Schritt wurden durch Salpeter wie mit Schnee bedeckt. Um 10 Uhr fand eine zweite Explosion, die noch stärker als die erste war, statt. Dieselbe war ganz eigener Art. Erst schoß eine weiße Feuersäule, wahrscheinlich vom entzündeten Oel, zu einer gewaltigen Höhe auf, darauf entstand eine Erschütterung wie die beim Entzünden von Schießpulver, so daß sie die Mauern des zweiten Waarenlagers mit gewaltsamen Krachen stürzte. Darauf ward wieder die Feuersäule sichtbar, doch bald durch ein glänzenderes allgemeineres Feuer verdunkelt, während dessen der entzündete Salpeter kleinere Explosionen verursachte. Bald darauf folgte eine dritte große Explosion, die wie ein gewaltiger Donnerschlag krachte, und die angrenzenden Häuser alle vernichtete. Der Verlust ist noch nicht genau angegeben. Die ganze Nachbarschaft hatte ihre Häuser geräumt, so daß viele Menschen auf den Straßen übernachten mußten. Mehre wurden bei den Explosionen getödtet oder mehr oder weniger beschädigt.

Frankreich.

Paris, 11. Oktbr. Es ist noch immer von einem neuen spanischen Anlehn die Rede; es soll in 10 Millionen Pfd. (250 Mill. Fr.) zu 52 pCt. bestehen; die Zahlung würde geleistet mit 27½ Pfd. baar, 11½ Pfd. in Coupons und 13 Pfd. in Passive und Differes. — Nach einer andern Angabe will die Londoner Börse dem Reiche Spanien die Philippinen für 10 Mill. Pfd. St. abkaufen.

Aus dem Duell zwischen den Herren Veron und von Girardin scheint nichts geworden zu sein, wenigstens melden die Blätter nichts davon, und die „Presse“ fährt fort, auf den „Constitutionell“ zu sticheln, was bei etwaigen ernstlichen persönlichen Unterhandlungen nicht mit der Form übereinstimmen würde, die bei solchen Gelegenheiten allgemein gültig ist.

Der in unserem gestrigen Blatte erwähnte Bericht der Verhandlungen des Berardschen Prozesses erfolgt hier in aller Ausführlichkeit; „Nach Vorlesung der Anklage-Akte, welche über zwei Stunden dauerte, ward der Kapitän Berard eingeführt. Seine Haltung ist bescheiden, und seine Gesichtszüge sprechen die tiefste Rührung aus. Er trägt das Kreuz der Ehrenlegion. Nachdem er seinem Vertheidiger, dem Herrn Hardy, die Hand gereicht, und sich vor seinen Richtern verneigt hatte, nahm er auf der Bank der Angeklagten Platz. Auf die gewöhnlichen Interpellationen erklärte er, Franz Eduard Berard zu heißen, Capitän Tresorier im 34sten Linien-Regiment und 37 Jahr alt zu sein. Der Präsident stellte alsdann folgendes Verhör mit ihm an: Frage: „Welche Gründe haben Sie veranlaßt, die Flucht zu nehmen?“ Antwort: „Ich war vom Unglück verfolgt; ich hatte Verluste erlitten; und die Verzweiflung hatte sich meiner bemächtigt.“ — Fr. „Erklären Sie sich über die Thatsachen, die Ihnen zur Last gelegt werden.“ Antw. „Es existirt ein Defizit in meiner Kasse; ich habe die Zahlen verändert, um die Existenz desselben zu verbergen.“ — Fr. „Sie wußten, daß Sie ein Falsum begingen?“ Antw. „Ich wußte, daß ich einen Fehler beging.“ — Der Präsident (mit Würde): „Mein Herr, Sie haben gegen die Ehre, dem ersten Gesetze des Militärs, gefehlt; Sie täuschten das Vertrauen Ihrer Oberen; erklären Sie sich deutlicher.“ Der Angeklagte: „Mein Defizit datirt schon vom Jahr 1834. Im Jahre 1833 wurde ich beauftragt, in Villefranche an der Spanischen Grenze Bureaus für verschiedene Detaschements zu organisiren, welches mich zu einigen außerordentlichen Ausgaben veranlaßte, die sich etwa auf 800 Fr. beliefen. Ich war nicht reich, ich konnte dieselben nicht decken. Nach Toulouse zurückgekehrt, ward ich an die Spitze einer neuen Rechnungsführung gestellt; ich wurde zu Ausgaben ähnlicher Art veranlaßt und befand mich mit 1500 Fr. im Rückstande. Zu dieser Zeit trat ich als Capitän und Schatzmeister in das 34. Linien-Regiment ein.“ — Hier zählt der Angeklagte die verschiedenen Ausgaben auf, zu denen er bei seinem Eintritt in das Regiment genöthigt gewesen war, und erzählt dann, daß ihm in Pont-Saint-Esprit eine Summe von 1500 Fr. gestohlen worden sei. — Fr. „Haben Sie zu irgend Jemand von diesem Diebstahl gesprochen?“ Antw. „Zu Niemand. Ich hatte in der Nacht, wo der Diebstahl begangen wurde, ohne Erlaubniß außer dem Hause geschlafen, und da ich Tadel fürchtete, so verschwieg ich Alles.“ — Der Präsident ertheilte hierauf dem Angeklagten die Erlaubniß, eine ziemlich lange Schrift zu verlesen, in welcher die Verluste, die er nach und nach erfahren hatte, ausführlich aufgezählt wurden, und deren Summe dem in der Anklage bezeichneten Defizit genau entspricht. — Fr. „Wie geht es zu, daß Sie, inmitten so vieler Verlegenheiten, sich nicht Ihrem Obersten, oder anderen Offizieren Ihres Regiments, bei denen Sie in großer Achtung standen, anvertraut haben?“ Der Angeklagte (nach einer Pause): „Es war die Scham, mein Oberst, die mich zurückhielt.“ — Fr. „Wie geht es zu, daß Sie nicht den Muth gehabt haben, Ihrem Major oder Ihrem Obersten die ganz ungewöhnliche Lage mitzutheilen, in der Sie sich befanden, besonders, da Ihnen von Ihren Waffenbrüdern verschiedene Summen anvertraut waren, die Sie sich angeeignet haben?“ Antw. „Es war dasselbe Gefühl der Scham, welches mich zurück gehalten hat.“ — Fr. „Welchen Gebrauch haben Sie von diesen Summen gemacht?“ Antw. „Ich bediente mich ihrer zur Bestreitung der laufenden Dienst-Ausgaben.“ — Fr. „Erklären Sie dem Gericht, was mir als Corps-Chef unerklärlich ist, wie Sie dem Obersten Ihre Lage verbergen konnten, der doch Ihr Freund sein mußte, da er sein ganzes Vertrauen in Sie gesetzt hatte?“ Antw. „Es war eine Schwäche von mir, daß ich es nicht that, aber ich fürchtete seine Vorwürfe.“ — Der Präsident (mit Güte): „Sie konnten Ihrem Chef Ihre Fehler eingestehen; Ihr früheres Leben, das Kreuz, welches Sie tragen, mußten Ihnen Bürge sein, für die väterliche Aufnahme, welches jenes peinliche Geständniß gefunden haben würde.“ Antw. „Was soll ich Ihnen sagen ..... Es war das Gefühl der falschen Scham, welches mich zurück hielt.“ — Herr Hardy: „Es dürfte von Wichtigkeit sein, zu wissen, mit welcher Summe der Angeklagte sich entfernt und was er während der 59 Tage seiner Abwesenheit gethan hat.“ Der Angeklagte gab die (gestern mitgetheilte) Auskunft. Es wurde hierauf zum Zeugen-Verhör geschritten. Der Capitän Pottier sagt aus, daß er, von dem Verschwinden Berard's benachrichtigt, den Obersten davon in Kenntniß gesetzt und das Vincenner Gehölz habe durchsuchen lassen. In der Kasse habe sich ein bedeutendes Defizit vorgefunden. Einige Tage darauf ward ihm gesagt, daß eine gewisse Katharina Florentin, die Maitresse Berard's: die Absicht habe, sich in dem Kanal St. Martin zu ertränken. Er benachrichtigte zwei Polizei-Agenten, die ihr nacheilten und sie in dem Augenblicke, wo sie sich ins Wasser stürzen wollte, verhafteten. „Ich war“, fügte der Zeuge hinzu, „ein Freund Berards, er genoß in dem Regiment des besten Rufes. Ich bedauere, daß er sich zur Deckung seines Defizits nicht an mich gewandt hat; ich würde ihm sogleich diesen Dienst geleistet haben.“ — Der zweite Zeuge war Adéle Laboyrie, die bei der Katharina Florentin logirte, und die deshalb den Angeklagten öfter gesehen hatte. — Fr. „Hat Berard Euch etwas von seinem Geld-Verlegenheiten gesagt?“ Antw. „Niemals.“ — Fr. „Schien er traurig?“ Antw. „Als ich ihn das letztemal sah, war er sehr niedergeschlagen und seine Züge waren verändert. Wenige Tage vor seinem Verschwinden kam Katharine in Thränen aufgelöst zu mir und sagte, daß Berard sich tödten wolle.“ — Als hierauf der Präsident die Katharine Florentin vorrief, gab sich eine lebhafte Bewegung der Neugier in der Versammlung kund. Ihr Gesicht ist blaß und interessant; sie antwortet mit schwacher und bewegter Stimme, daß sie Putzmacherin und 25 Jahr alt sei. Nachdem ihr der Präsident einen Sessel hatte reichen lassen, begann folgendes Verhör: Fr. „Was haben Sie über den Angeklagten zu sagen? Antw. „Was ich zu sagen habe, hat man schon früher aufgeschrieben.“ — Fr. „Sie müssen es hier widerholen. Wo haben Sie den Capitän Berard kennen gelernt?“ Antw. „In Dijon.“ — Fr. „Sie sind ihm nach Paris gefolgt?“ Antw. „Ja mein Herr.“ — Fr. „Gab er Ihnen Geld?“ Antw. „Sehr wenig.“ — Fr. „Welche Gefühle drückte er Ihnen aus?“ Antw. „Er sagte, daß er mich liebe.“ — Fr. „Und war er nicht traurig? Sagte er nicht, daß er sich ums Leben bringen wolle?“ Antw. „Ja, mein Herr, er war traurig und niedergeschlagen und in den letzten Tagen des Juli sprach er von Selbstmord.“ — Fr. „Warum haben Sie seine Kameraden nicht davon in Kenntniß gesetzt.“ Antw. „Ich glaubte nicht, daß es sein Ernst sei, sondern daß er mich nur entfernen wolle.“ — Fr. Hat er mit Ihnen zuweilen von dem begangenen Falsum gesprochen?“ Antw. „Niemals, mein Herr.' — Fr. „Haben Sie seit dem 26. Juli nicht eine bedeutende Veränderung in dem ganzen Benehmen des Capitän Berard wahrgenommen?“ Antw. „Er sagte, daß er in Verzweiflung sei und daß er sich in Geldnoth befinde.“ — Fr. „Und haben Sie ihm darauf Ihre kleinen Ersparnisse angeboten?“ — Katharine (die Augen niederschlagend und mit leiser Stimme): „Es ist wahr, mein Herr, aber er hat es nicht angenommen.“ — Fr. „Wieviel haben Sie dem Unglücklichen angeboten?“ Antw. „Meine Garderobe und das Wenige, was ich an baarem Gelde besaß.“ — Fr. „Wieviel war das?“ Antw. „Ungefähr 500 Fr.“ — Fr. „Und wieviel konnte Ihre Garderobe werth sein?“ Antw. „Vielleicht auch 4 bis 500 Fr.“ — Der Präsident: „Ihr Benehmen gegen diesen Offizier ist über alles Lob erhaben.“ Der Berichterstatter zum Zeugen: Was veranlaßte Sie, den Versuch zum Selbstmord zu machen?“ — Katharina: „Als er verschwunden war, glaubte ich, er sei todt, und sogleich faßte ich den Entschluß, meinem Leben ein Ende zu machen; man hat mich daran verhindert, und das ist ein Unglück. Ich lege keinen Werth mehr auf das Leben, und wenn ich nicht fürchtete, seine schmerzliche Lage noch zu erschweren, so würde ich bald todt sein, denn ich leide zu viel.“ Hier erstickten Thränen die Stimme des jungen Mädchens und der Präsident sagte ihr mit sichtlicher Rührung, daß sie auf ihren Platz zurück kehren könne. — Der Soldat Archidee, der Bursche des Angeklagten, erklärte, daß er niemals ungewöhnliche Ausgaben oder Pläne des Selbstmords bei seinem Capitän bemerkt habe; nur sei er vor seinem Verschwinden sehr niedergeschlagen gewesen. Der Major Edeles ertheilte dem Angeklagten das ehrenvollste Zeugniß. Er sei von allen seinen Kameraden geliebt gewesen und wenn er sich ihnen eröffnet hätte, so würde ihn gern ein Jeder aus seiner Verlegenheit gezogen haben. Niemals habe man bemerkt, daß sich der Capitän zu ungewöhnlichen Ausgaben habe verleiten lassen. Des Lieutenants Wenning's Aussage machte einen tiefen Eindruck auf das Auditorium. „Hr. Berard“, sagte er, „hatte einen Schatzschein von 42 000 Fr. erhalten, welche für den Sold der Offiziere bestimmt waren. Er konnte diese selbst bei dem Zahlmeister in Empfang nehmen, aber statt dessen übergab er mir kurz vor seinem Verschwinden jenes Mandat und trug mir die Einziehung desselben auf, welches ich auch gethan habe.“ — Der Präsident: „Also er konnte jene 42 000 Fr. einkassiren und mit sich nehmen? Antw. „Ohne allen Zweifel, mein Oberst.“ (Anhaltende Bewegung.) Nachdem noch der Oberst des Regiments selbst, so wie mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten günstig für den Angeklagten ausgesagt hatten, hielt der Berichterstatter sein Requisitorium, welches Herr Hardy mit großer Energie beantwortete, worauf der Präsident die Debatten für geschlossen erklärte. Der Angeklagte wurde hierauf abgeführt, und das Gericht zog sich in sein Berathungs-Zimmer zurück. Nach einer Stunde begann die öffentliche Sitzung wieder und der Präsident verlas das Urtheil, durch welches der Kapitain freigesprochen und seinem Regiment wiedergegeben ward. — Wie man vernimmt, wird der Kapitain Berard sich mit Katharine Florentin auf gesetzliche Weise verbinden.

Spanien.

Aus Madrid, 4. Oktbr., wird geschrieben: „Der Kriegsminister, General Aldama, geht bestimmt ab; er behält das Portefeuille nur so lange, bis ihm Espartero einen Nachfolger bezeichnet. Hr. Weisweiler, der Agent des Hauses Rothschild, ist nach Frankreich abgereist, um sich über einige delikate Punkte mit seinen Prinzipalen zu besprechen.“

† Saragossa, 3. October, 10 Uhr Morgens. (Privatmittheil.) Die größte Bestürzung hat die Behörden ergriffen. Eine Depesche des Gouverneurs von Caspe, welche man aber aus Furcht vor einem Aufstande noch nicht zu veröffentlichen gewagt hat, meldet, daß die Division des christinischen General Pardiñas, bestehend aus fünf Bataillons und zwei Escadrons, zwischen Caspe und Maella, von dem General Cabrera geschlagen worden ist. Man sagt, die Christinos hätten 200 Todten und 300 Gefangene eingebüßt. — Zwei Uhr Nachmittags. Ein anderer Bericht ist angekommen. Die Division Pardiñas, die beste und fast die einzige in Arragonien, ist gänzlich vernichtet worden. Eine schwache Abtheilung Kavalerie und einige Mann Infanterie sind die Einzigen, welche sich gerettet haben. Der General Pardiñas ist todt auf dem Schlachtfelde geblieben. Einige behaupten, er wäre in der Schlacht umgekommen, noch Andere sagen, er habe sich selbst ermordet, indem er sich den Degen durch den Leib gerannt, als er die Auflösung seiner schönen Division gesehn. Der Courier, welcher heut von Madrid kam, ist in Maela, vier Lieues von hier, durch die Karlisten aufgehalten und erschossen worden. Was soll aus uns werden? Der gemeine Haufe wird sich erheben u. auf die erbärmliche Regierung stürzen.

*† Vera, 5. Octbr. (Privatmitth.) Se. Majestät der König ist in Elorrio und General Maroto in der Ebene von Mena. Leute, welche aus Navarra kommen, um sich von hier nach St. Jean de Luz zu begeben, erzählen, daß General Don Francisco Garcia bei El Perdon einen abermaligen Sieg erfochten habe. Espartero hatte dem General Don Diego Leon Befehl gegeben, mit seiner ganzen Division nach Puente la Reyna zu marschiren, um dort die Ueberreste der Alaixschen Division an sich zu ziehen und sie nach Pampelona zu bringen. Nach dem Uebergange über den Carracal, bei El Perdon, wurde Don Diego Leon von den Karlisten angegriffen und nach Puenta la Reyna, in seine anfängliche Stellung, zurückgeworfen. Wir haben noch keine amtliche Nachricht über diese Affaire und theile ich Ihnen dies daher nur als ein Gerücht mit.

Schweiz.

Luzern, 10. Oktbr. Die Tagsatzung hat in ihrer Sitzung von 9ten Oktober beschlossen, ein Observations-Corps an der Französischen Gränze aufzustellen. Der linke Flügel desselben, zur Deckung der Gränze von Genf bis Neuchatel, wird unter dem Befehl des Generals Guiguer stehen: der rechte Flügel, von Neuchatel bis Basel, unter dem des Obersten Zimmerli. — Ferner wurde beschlossen, daß $^1/_8$ von dem Kontingents-Geld von den Ständen entrichtet und $^1/_8$ aus der eidgenössischen Kasse genommen werden soll. Nach dem „Schweizerboten" soll dieses Observations-Corps aus 10.000 Mann gebildet werden.

Die Antwort des Kaisers von Oesterreich auf das Beglückwünschungsschreiben der Eidgenossenschaft zur Krönung in Mailand lautet wie folgt: „An unsere lieben und getreuen Freunde, die hochachtbaren Eidgenossen der 22 Kantone. Hochachtbare vielgeliebte Freunde! Es ist uns sehr angenehm gewesen, aus den Händen des Bundes-Präsidenten von Planta auf Reichenau und des Staatsrathes Molo das Schreiben zu erhalten, welches in ihrem Namen Schultheiß und Staatsrath des eidgenössischen Vororts Luzern an uns gerichtet haben, um uns zu der eben vollzogenen Krönung in Mailand Glück zu wünschen. — Ueberzeugt von der Aufrichtigkeit der Gesinnungen, welche Sie, hochachtbare, vielgeliebte Freunde, bei dieser erfreulichen Gelegenheit gegen uns an den Tag gelegt haben, sind wir Ihnen für die Bethätigung derselben freundlichst verbunden, und bestärkt sie uns in dem stets gehegten Wunsch, der Schweizerischen Eidgenossenschaft Beweise unseres freundnachbarlichen Wohlwollens zu geben und zwischen derselben und unseren Staaten immerwährend das beste Einvernehmen unterhalten zu sehen. Indem wir schließlich der Art und Weise, mit welcher die Abgeordneten der Eidgenossenschaft sich ihres Auftrages entledigt haben, mit Vergnügen das wohlverdiente Zeugniß der Befriedigung ertheilen, ergreifen wir sehr gern diesen Anlaß, der hochachtbaren Eidgenossenschaft die Versicherung unserer vollkommenen Achtung zu erneuern. Mailand, 13. Septbr. 1838. Ferdinand."

Basel, 10. Okt. Der Langenthaler Nationalverein hat seinen dritten Beschluß in Ausführung gebracht, nämlich die Aufforderung an die ganze Eidgenossenschaft, zu einer Revision der Bundesverfassung. Sie lautet wie folgt: „Oeffentliche Zuschrift an sämmtliche Land- und Großräthe der Eidgenossenschaft, insbesondere aber an die der Kantone Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Luzern, Thurgau und Basel-Land. Theuerwerthe Mitbüger und Eidgenossen, Hochverehrte Groß- und Kleinräthe der Kantone, Stellvertreter der schweizerischen Völkerschaften! Die gerechte Revolution, die wir, noch ehe die französische Julisonne aufgegangen, in unserm frei genannten, aber tief unterjochten Vaterlande, mit Gottes Hülfe und Segen begonnen, ist auf halbem Wege stehen geblieben. Der Bundesvertrag, das Stanzerverkommniß des neunzehnten Jahrhunderts, welches inländischer Verrath und ausländische Anmaßung auf das Schweizervolk geladen, liegt begraben an den Gestaden von Küßnacht und in der Griengrube bei Liestal, und dennoch schwebt sein Gespenst noch unheilbrütend und verderbendrohend über den Gauen der Eidgenossenschaft. Noch besteht in den Verfassungen der regenerirten Kantone widersprechende Wirthschaft der Vororte und der Tagsatzung. Die Tagsatzung hat sich und Alles, was zu ihr gehört, restaurirt in dem Augenblicke, welcher durch die Wiedergeburt der wahren Eidgenossenschaft geheiligt werden sollte. Die freie Erhebung von zwanzigtausend Eidgenossen, wodurch in wenig Tagen die offen gewaltthätige Reaktion von Basel, Schwyz und Neuenburg gegen die Nation und ihre Freiheit und ihr Recht in den Staub gelegt ward, hat sie zu nichts Besserm als zur Herstellung der alten Ordnung im Bunde, wofür die besiegten Feinde gekämpft hatten, zu benutzen gewußt. Wie das alte Herrthum im Jahr 1815 den Bundesvertrag geschaffen, so hatte es das Bundesprojekt entworfen, an welchem das edle Luzernervolk Gerechtigkeit geübt hat, und seit der eben erwähnten Zeitwende trieb sich diese Tagsatzung in allen möglichen ab- und ausreichenden Linien und Winkeln einer unklug angelegten und nicht mit wahrem Ernst gewollten Bundesreform herum. Dadurch gab das neue Herrthum Raum und Anlaß zu den beklagenswerthen geistlichen und weltlichen Wirren in unserm Vaterlande, zu den verrätherischen Umtrieben einheimischer Faktionen, und endlich zu den ungebührlichen Einmischungen des nahen und fernen Auslandes in unsere Angelegenheiten, welchen nun binnen eines Kreislaufs von sechs Jahren alle drei Vororte der Reihe nach unterlegen sind. Der Zeitpunkt ist endlich eingetreten, zu dem dieser auf unsere Nullität und Knechtschaft berechnete Wirrwarr führen mußte, der Zeitpunkt der größten Zerrissenheit und der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes, so wie der Auflösung der Bundesverfassung und der Bundesbehörden selbst. Das ist der Fluch, der auf aller Halbheit der Unternehmungen und aller Unlauterkeit der Gesinnung ruht. Kann eine Eidgenossenschaft in einem Viertelhundert von souveränen Herrenthümern bestehen? Was hat solch ein auf einen oligarchischen Vertrag gestützter Bund für einen Grund, Halt, und Zweck? Sind die zwei Millionen Seelen, die zwischen den Alpen und dem Jurten, an der Rhone und am Rhein und Tessin wohnen, verdammt, in so viel zu Staaten verschrobenen Ständen eingepfercht zu leben, und sammt und sonders ihrer Kleinheit und Schwäche, ihrer Zerrüttung und Zwietracht wegen ein Gegenstand der Verachtung und Mißhandlung des Auslandes, ein Raub und Spielball aller Welt zu werden? Der Schrei nach größerer Einheit — Centralität sagen sie — ist schon lang gehört und allgemein worden. Aber Centralisirung thut auch nicht alles, hat vielmehr große Gefahren. Wir sind von unserer ursprünglichen Bundesgrundlage abgekommen, oder vielmehr mit List und Gewalt abgebracht worden. Wir leben in einem ausgearteten Zustande, in einer völlig verkehrten Ordnung der Dinge. An die Stelle des Vertrags der Herren und des Verkommnisses der Regierungen muß demnach gesetzt werden ein Bund der Völkerschaften und eine Eidgenossenschaft der Schweizerbürger. Das Volk muß nach unserer Väter Weise in den Bund zurück, seine Stellvertreter müssen in die Bundesbehörden eingeführt, die Bundesverfassung auf einen wirklichen wahren Bund der Eidgenossenschaft begründet werden. Dies ist die Aufgabe der Zeit, es thut auch höchst Noth. Sonst ist keine Rettung, kein Heil. Nicht die unauslöschliche Faktionswuth im Innern, nicht der verschmitzte Notenspuk von Außen richtet uns zu Grunde; nein, sie wären eitel und nichtig, wenn nicht jenes schmähliche Angebinde des Bundesvertrags von 1815 unsere Sinne verwirrte und unsere Kräfte lähmte, wenn dieß Machwerk nicht ein Schlupfwinkel und eine Rüstkammer für unsere innern Feinde und eine Bresche für die äußern wäre. Wir können weder in Friede und Ruhe leben, noch in Kampf und Krieg uns ungestört wehren, so lange auf der ganzen Nation dieser erdrückende Alp politischer Knechtschaft, diese Ausgeburt raffinirter Despotie liegt. Theuerwerthe Mitbürger und Eidgenossen, Hochverehrte Groß- und Kleinräthe der Kantone, Stellvertreter der schweizerischen Völkerschaften! besonders der Kantone Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Luzern, Thurgau und Basel-Land! Die große Lebensfrage der Eidgenossenschaft ist im Grunde auch schon gelöst. Ihr habt sie im Namen des Schweizervolkes entschieden. Ihr, die Stellvertreter von mehr als einer Million Seelen, also über die Hälfte der Gesammtbevölkerung der Schweiz, habt euch wiederholt und ausdrücklich für die Bundesreform durch einen eidgenössischen volksthümlichen Verfassungsrath ausgesprochen. Wir nehmen Euch beim gegebenen, aber leider noch nie gelösten Wort in Hinsicht auf unsere Bundesverhältnisse, und verlangen, so viel an uns ist, gestützt auf den Grund des allgemeinen schweizerischen Volksrechts, daß Ihr Euer Votum durch jenes von dem Stand St. Gallen ergänzet und zur Wahrheit machet, d. h., daß Ihr nun, da die Stellvertreter der Mehrheit der Eidgenossen in einer einstimmigen Schlußnahme sich vereint haben, veranstaltet, daß unverzüglich der Verfassungsrath eingesetzt und beauftragt werde, die Bundesreform nach den Grundsätzen des alteidgenössischen Bundesstaatsrechts und gestützt auf die Grundlagen der Verfassungen der regenerirten und nicht regenerirten Kantone vorzunehmen. So wie all den Umtrieben von Innen, und Anfällen von Außen nur die Absicht zu Grunde liegt, dieß Nationalwerk zu hintertreiben, oder durch Reaktion und Intervention sich anzueignen, so liegt in der ungesäumten Rekonstituirung der Eidgenossenschaft das große und einzige Mittel der Rettung und des Heils unseres Gesammtvaterlandes. Dieß ist die Stimmung und Gesinnung der Euch achtungsvollen Brüdergruß und treuherzigen Handschlag bietenden Eidgenossen und Schweizerbürger, die Vaterland und Freiheit über Alles lieben und bereit sind, für das letzte und höchste Recht einer Nation Gut und Blut, Leib und Leben zu wagen. Gott mit Euch und uns! Langenthal, den 23. September 1838. Im Namen des versammelten Volkes. Das Centralcomité des schweizerischen Nationalvereins."

Italien.

Rom, 4. Oktbr. Gestern legte in einer feierlichen Audienz der Graf Septime de la Tour Maubourg, begleitet von dem ganzen Personal der hiesigen französischen Gesandtschaft, seine Creditive als französischer Botschafter beim heil. Stuhle in die Hände des Papstes. Hierauf begab sich der neue Botschafter zum Kardinal-Staatssekretair, dann in Abwesenheit des Dekans des heil. Collegiums, Kardinal Pacca, zum Kardinal de Gregorio, und später verrichtete er nach hergebrachter Sitte sein Gebet am Grabe des heil. Petrus in der großen Kirche dieses Apostels. Der von den Römern gehoffte pomphafte Aufzug des Botschafters und der Einzug durch die Porta del Popolo, wie in den früheren Jahren, beim Eintreffen von Botschaftern, zumal bei einem des „Allerchristlichsten Königs" zu geschehen pflegte, unterblieb gänzlich, obgleich der Graf bei seiner vor vierzehn Tagen erfolgten Ankunft in Civita-Vecchia mit 101 Kanonenschüssen empfangen worden war. — Der Unter-Staatssekretair Msgr. Capaccini ist aus Florenz, wo er eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Metternich hatte, zurückgekehrt. Msgr. Altieri, päpstlicher Nuntius in Wien, ist von hier nach Venedig abgegangen. — Ueber die Audienz Reschid Pascha's beim Papst erfahre ich noch nachträglich, daß er beim heiligen Vater durch den Cardinal Mezzofanti eingeführt wurde, der sich in türkischer und arabischer Sprache mit ihm unterhielt. Der Pascha soll auch ganz geläufig Französisch und Englisch sprechen.

*) Diese wichtigen Berichte aus Saragossa gehen uns aus so guter Quelle zu, daß wir uns für die Authenticität derselben verbürgen können. Red.

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 245 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 19. Oktober 1838.

Theater-Nachricht.

Freitag den 19. Okt.: 1) Zum erstenmal: Neu einstudirt: „Gasthofs-Abentheuer." Lustsp. in 1 A. von A. Cosmar. 2) „Sieben Mädchen in Uniform." Vaudeville in 1 A. von L. Angely.

C. 23. X. 5½. R. u. T. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18. Oktober zu Brieg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Adolph von Chappuis, Hauptmann im 22sten Infanterie-Regiment.
Pauline von Chappuis, geborne von Slupecka.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Leopoldine, geb. Lange, von einer gesunden Tochter, zeige ich ergebenst an.

Schloß Filehne, den 12. Oktober 1838.

Kühlbrunn,
Königl. Premier-Lieutenant und Distrikts-Kommissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Den 12ten d. wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Dies Theilnehmenden zur ergebensten Anzeige.

Kunzendorf, den 14. October 1838.

v. Böhm.

Todes-Anzeige.

Gestern früh halb 6 Uhr starb unsere gute Mutter, die verwittwete Kürschnermeister Eubäus, an Unterleibs-Auszehrung. Tief betrübt zeigen dies Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 18. Oktober 1838.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod endete am 16. dieses Monats, früh um 5 Uhr, die an Lungenlähmung und Brustwassersucht so schmerzlich erduldeten Leiden unserer innig geliebten Mutter, der verwittweten Justizräthin Heydolph, gebornen Model, in einem Alter von 63 Jahren 11 Monaten. Das fromme Leben und die treue Mutterliebe der unvergeßlich Theuren bleibt unsern trauernden Herzen zum steten Segen. Um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige nahen und entfernten Freunden:

Breslau, den 18. Oktober 1838.

Maria Heydolph.
Heinrich Heydolph.

Todes-Anzeige.

Den gestern Vormittag um dreiviertel auf sieben Uhr an Zahnkrämpfen erfolgten Tod unsers dritten innigst geliebten Söhnchens George Friedrich Wilhelm Lothar, in einem Alter von neun Monaten und zwanzig Tagen, zeigen wir hiermit mit betrübten Herzen allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:

Breslau, den 17. Oktober 1838.

Wilhelm Seidel.
Louise Seidel, geb. Stachel-roth.

Todes-Anzeige.

Den am 14. d. M. durch einen Nervenschlag herbeigeführten Tod unsers guten Vaters und Großvaters, des pensionirten Steuer-Einnehmers Böhmer, zeigen wir hiermit tiefbetrübt allen fernen Freunden des Verstorbenen an.

Frankenstein den 16. Octbr. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Mäntlerstraße Nr. 8 bei Antiquar Böhm:

das Preuß. Paßgesetz

von Heinze, nebst den spätern Verordn., 12 Sgr. Schimmelpfennig, Samml. d. Gesetze üb. Klassen- und Gewerbesteuer, statt 1⅙ Thlr. f. 20 Sgr. Kamptz, Codex d. Gendarmerie, 1815, statt 2 Thlr. f. 10 Sgr. Benda, die Preuß. Paßpolizeiverfass. 6 Sgr. Falkenberg, Kunst, alle Arten Diebe u. Hehler zu erkennen und schnell zu erwischen, ein Handbuch für Polizeibeamte 2c. 2 Bde. 20 Sgr. Schlesische u. Glätzische Mühlenordnung 1 Thlr.

Zur Auswahl!

Neue bemerkenswerthe Musikalien,

welche kürzlich im Verlage der

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung Carl Weinhold in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53)

erschienen und in den besseren Handlungen Schlesiens zu haben sind.

Berner, F. W., „Trennung und Wiedersehen", eine musikalische Ekloge f. Pfte. Neue schöne Ausgabe. 12 Ggr.

Bialecki J., 6. Inf.-Geschw. Märsche f. d. Pfte. 10 Ggr.
— Wintergarten-Ball-Tänze, comp. und für d. Pfte. arrang. 12 Ggr.

Demuth F., Parade-Märsche f. d. Pfte., 1 — 3e Lief. à 4 Ggr.

Effenberger, Christnachtgesang f. 4 Chöre mit Orgelbegleitung. Gdur. 4 Ggr.

Fischer Carl, Marien-Walzer f. d. Pfte. 6 Ggr.
— Gebirgsklänge, Walzer f. d Pfte. 6 Ggr.
— Tanzvergnügen, eine Sammlung von 6 Galoppaden und 6 Redowa f. Pfte. 10 Ggr. (12½ Sgr.)

Hesse Ad., Schles. Choralbuch zum Gebrauch f. Seminarien und Landkirchen, mit kurzen Zwischenspielen. 2te durchaus verbesserte und vermehrte Aufl. 2 Rthlr.
— 2tes Rondo f. Pfte. op. 43. 12 Ggr.
— Trio pour le Pfte., Violon et Violoncelle, oe. 56. 2 Rthlr.
— 7 Orgelstücke verschied. Charakters. Nr. 34 d. Orgelsachen. op. 60. (Neuestes Werk) 12 Ggr.

Klingenberg Wilh., 6 scherzh. Lieder für eine Sgst. mit Pfte.-Begl. op 2. 10 Ggr. (12½ Sgr.)
— Divertissement für d. Pfte. op. 3. 6 Ggr.
— Trois Polonaises brill. p. l. Pfte. op. 4. 8 Ggr.

Michaelis F. A., der kleine Flötenspieler, eine Sammlung leichter und angenehmer Handstücke. 4 Ggr.
— Der Lehrer und sein Schüler, eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für 2 Violinen. 1 u. 2.
— der kleine Violinspieler. Eine Sammlung leichter und gefälliger Stücke für Anfänger. 4s. Heft.

Pachaly (T. J.), Variationen über den Choral: „Auf meinen lieben Gott etc.", nebst einer Einleitung und Schlussfuge f. d. Orgel. op. 3. 12 Ggr.
— 24 Choräle, für d. 4stimmige Männerchor ausgesetzt. op. 4. 12 Ggr.

Panofka (H.), Variat. brill. p. le Violon avec Orch. op. 5. 20 Ggr.

Plessen (Leop. Baron von) Valesca-Walzer f. d. Pfte. op. 25. 8 Ggr.

Proche Fr., Aut! Aut! Gedicht von Grünig, für Bariton oder Mezzo-Sopran mit 4 Brummstimmen oder Pfte.-Begleitung. 8 Ggr.
— Variat. über ein Original-Thema elegischen Inhalts in Des, f. d. Pfte. oe. 27. 16 Ggr.

Reissiger (C. G.) Rondeau brill. p. l. Pfte. op. 59. 12 Ggr.

Richter (Ernst), 8 Choralvorspiele zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst. 8 Ggr. (10 Sgr.)
— Relig. Gesang: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, f. 4 Mst. mit Begleitung des Pfte. Part. et St. 9 Ggr.

Richthofen (W. Baron von), Declarat. d'amour. (Deutscher und französischer Text.) avec Pfte. 4 Ggr. (5 Sgr.)

Siona, Sammlung leicht ausführbarer Cantaten und Kirchenstücke für den sonn- und festtäglichen Gottesdienst, von verschiedenen Componisten der älteren und neueren Zeit, in Part. 3s Heft, enthält:

Seyfried (Ignatz Ritter von), Halleluja, vierst. Chor mit Orch.-Begleitung. 1 Rthlr. 12 Ggr.

4s Heft, enthält:
— Sei uns gnädig, Gott der Gnaden, Cantate für Sopran, Alto, Tenor und Bass, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Contrabass, 2 Oboen, 2 Fagotten, 2 Horne, (abwechselnd mit 2 Trompeten, Pauken und Bassposaune), op. 59. 2 Rthlr. 8 Ggr.

5s. Heft enthält:

Wolf, (Jos. Frz.), Te Deum laudamus, der Ambros. Lobges. für die am 27. October 1835 und am 28. September 1836 in der Cathedrale zu Breslau gefeierten Tage der Wahl und Weihe des Hochwürdigsten u. Gnädigsten Herrn Leopold Grafen von Sedlnitzky, Fürstbischof von Breslau, Ritter etc., in Musik gesetzt. 1 Rthlr. 12 Ggr.

Wagner P. J. P., 4 schottische Wintergarten-Ball-Tänze, f. d. Pfte. 1e Lief. op. 15. 4 Ggr.

Wunderlich C. A., 6 Tänze: Polonaise, Länder, Mazurek, Galopp, Walzer und Redowa, f. das Pfte. 10 Ggr. 12½ Sgr.
— Gruss in die Ferne, Walzer für d. Pfte. 8 Ggr.

Das Universal-Lexikon der Tonkunst betreffend.

In wenigen Wochen wird hiervon die Schlußlieferung des 6ten Bandes, und zugleich des ganzen Werkes, im Druck vollendet sein, und unmittelbar an die Buchhandlungen versandt werden. — Da vielleicht mancher Liebhaber die Beendigung hat abwarten wollen, so diene diesen zur Nachricht, daß der sehr billige Subscriptionspreis von 10 Gr. für die Lieferung von 8 Bogen im größten Lexikonformat zu Neujahr erlischt, und der Ladenpreis eintritt; daher alle Bestellungen auf das Werk zum Subscriptions-Preise nur bis dahin realisirt werden können.

Für Breslau nimmt die Buchhandlung des Herrn **C. Weinhold** (Albrechtstraße Nr. 53) Bestellungen an.

Das Werk eignet sich nun komplett zu einem sehr werthvollen Weihnachts- und Neujahrsgeschenk. Auch soll für Diejenigen, die noch im Laufe dieses Jahres subscribiren, das Werk auf Verlangen bandweise zu 6 Heften abgegeben werden.

Da während des 4jährigen Drucks des Werkes (300 Bogen stark) mehrere Verbesserungen und Ergänzungen nothwendig geworden sind, so wird der Herr Herausgeber einen

Nachtrag zum Lexikon

liefern, wozu alle Beiträge, besonders biographischen Inhalts, willkommen sind, und an den Herausgeber, Herrn Dr. Schilling, oder an unterzeichneten Verleger, wo möglich im Wege des Buchhandels, erbeten werden.

Stuttgart, im October 1838.

Fr. H. Köhler.

Die Buchhandlung Carl Weinhold,

in Breslau (Albrechts=Straße Nr. 53)

nimmt fortwährend Subscription an auf:

Schiller's sämmtliche Werke,

in einer neuen eleganten Original=Taschen=Ausgabe in 12 kleinen Oktav=Bänden, auf sehr schönem Velinpapier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Die erste Lieferung, Band 1, 6 und 7, und die zweite Lieferung, Band 10, 11 u. 12, kann gleich in Empfang genommen werden; auch schon gebunden, ganz nach Belieben, in fünf verschiedenen eleganten Einbänden à 3½, 4, 5, 7½ u. 8 Sgr.

Zu dieser schönen Ausgabe erscheint noch besonders eine würdige Verschönerung, bestehend in 12 Stahlstichen, ebenfalls in 4 Lieferungen à 7½ Sgr., wodurch man sich eine wirkliche Prachtausgabe herstellen kann. Die erste Lief. liegt zur gefäll. Anschaffung bereit und werden Diejenigen, welche schon einige Theile des Werkes gebunden hätten, den betreffenden Stahlstich von jedem Buchbinder mit Leichtigkeit eingeklebt erhalten.

Ferner wird Subscription ohne Vorausbezahlung angenommen auf

Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke,

in 12 Bänden, wie Schiller.

Mit 37 Umrissen nach berühmten Meistern und dem Portrait Shakspeare's in Stahlstich.

In 4 Lieferungen, jede 3 Bände zum Subscriptionspreise von 25 Sgr.

Langbein's sämmtliche Gedichte.

Zweite Gesammt=Ausgabe in 5 Bänden, mit 7 Stahlstichen, à Band 15 Sgr., in Format, Druck und Papier wie Schiller.

Langbein's ausgewählte prosaische Schriften.

8 Theile in 4 Bänden, mit 8 Kupfern. Subscriptionspreis zusammen 3 Rtlr.

Meinen verehrlichen Kunden, namentlich den zahlreichen Subscribenten auf Schiller's Werke, bemerke ich hiermit: daß die Fortsetzungen vorstehender Werke jedesmal gleich nach Erscheinen und Ankunft in Breslau, expedirt werden und daß ich daher bei gewohnter pünktlicher Expedition eine jedesmalige Anzeige von dem Erscheinen der Fortsetzung für überflüssig halte. Noch bedarf es wohl nicht besonderer Versicherung und ausdrücklicher Bekanntmachung,

daß bei mir, wie in jeder anderen guten Buchhandlung, alle neuen literarischen Erscheinungen zu haben sind.

Carl Weinhold.
(Albrechts=Straße Nr. 53).

Uebersicht
der für das Jahr 1839 erschienenen deutschen
Taschenbücher,
veröffentlicht durch die
Buchhandlung Carl Weinhold
in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53):

Cyanen, mit 7 Stahlstichen. 2 Rthl. 6 gGr.
Delphin der, mit 1 Stahlstich, herausgeg. von Th. Mundt. 1½ Rthl.
Gedenke mein! mit 7 Kupfer= und Stahlstichen. 2 Rthlr. 6 gGr.
Helena, mit 6 Stahlst. 2 Rthl. 8 gGr.
Herbstgabe, herausgeg. von Caroline Leonhardt-Lyser. 1 Rthl. 8 gGr.
Iduna, mit 7 Stahlst. 1 Rthl. 8 gGr.
Immergrün, mit 7 Stahlst. 2 Rthl. 20 gGr.
Lilien, mit 6 Stahlst. 2 Rthl. 8 gGr.
Penelope, herausgeg. v. Th. Hell, mit 6 Stahlstichen. 1 Rthl. 16 Ggr.
Urania. Neue Folge, mit dem Bildniß Lamartine's. 1½ Rthl.
Vielliebchen, herausgeg. von A. v. Tromlitz. 2 Rthl. 8 gGr.

So wie Hiesigen, gewähre ich auch besonders gern allen Auswärtigen, die in der Wahl der Taschenbücher nicht fest entschlossen sein sollten, solche sämmtlich oder auch zum Theil für kurze Zeit zur gefälligen Ansicht und sehe desfallsigen geehrten Aufträgen entgegen.

Alle englischen Taschenbücher für 1839 sind ohne Ausnahme auch durch mich zu erhalten.

Breslau, den 10. Oktober 1838.

Carl Weinhold,
Buchhändler.
(Albrechtsstraße Nr. 53.)

Bei C. Weinhold,
Buchhandlung in Breslau
(Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist der anerkannt vorzüglichste
Volkskalender für 1839,
mit 120 Holzschnitten,
herausgegeben vom
Professor F. W. Gubitz,
gestern eingetroffen und in elegantem farbigen Umschlag für 12½ Sgr. zu haben.

Im Verlage von S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6, ist so eben erschienen:

Nouveau théâtre français à l'usage de la jeunesse publié par Charles Nodier.

vol. 7. Honeur et indigence. Une journée de vacances. Quinze ans;
vol. 8. La boite de dragées. Le pommier. Chacun son tour;
vol. 9. Le diner du bucheron. La jeunesse de Duguesclin. Le médécin de campagne.

Die 6 früher erschienenen Bände, welche, wie die späteren, à Band zu 5 Sgr. verkauft werden, haben durch elegante Sprache in verschiedenen Erziehungs=Anstalten des In= und Auslandes, in denen sie vielfach angewendet worden sind, einen allgemein günstigen Erfolg bewirkt. Kleine Theaterstücke, welche von der Jugend stets mit Vergnügen gelesen werden, können nur den Eifer, das Französische zu verstehen, anfachen, und dies ist also ein Mittel, den Kindern auf die leichteste Art den Conversations=Ton beizubringen.

Die Buchhandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt ihre über 36,000 Bände starke

Leih = Bibliothek,

welche sowohl die älteren und neueren belletristischen Werke der deutschen Literatur, als auch die neuesten und vorzüglichsten französischen, englischen, italienischen und polnischen Werke enthält; und fortwährend mit den jüngsten Erscheinungen vermehrt wird,

zur geneigten Beachtung.

Mit diesem Lese=Institute ist zugleich ein

Journal= und Taschenbücher=Lesezirkel,

so wie ein Lesezirkel der

neuesten Moden=Zeitungen

und ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien=Leih=Institut,

dessen Reichhaltigkeit anerkannt ist, verbunden. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Anstalten nicht; — Theilnehmern an mehreren Zweigen dieses ausgebreiteten Instituts werden noch besondere Vergünstigungen gewährt.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

Der heutige Jahrestag des vor 25 Jahren in der Schlacht bei Leipzig erkämpften Sieges über die Feinde unseres Vaterlandes, ist auch für den Breslauer Kreis Gegenstand dankbarer Erinnerung, indem aus einer diesfalls von dem seel. Landrath Hrn. v. Nimptsch gestifteten Fundation die damals invalide gewordenen Krieger aus diesem Kreise, wie alljährlich geschehen, eine baare Geldunterstützung von 40 Rthlrn. ausgezahlt erhalten; hierbei hat einer der Interessenten, der hiesige Bürger, Stadtverordnete und Kretschmerälteste Herr David Müller, seine schon in frühern Jahren bethätigte Theilnahme an dem Schicksale seiner daselbst mit ihm zugleich invalide gewordenen obgedachten Kameraden dadurch aufs neue bewährt, daß er dieselben wiederum zu einem frohen Mahle bei sich versammelt, und die ihm selbst zuständige Unterstützungs=Rate den ärmeren seiner ehemaligen Kameraden überwiesen, auch außerdem die Bedürftigeren unter ihnen mit neuen Kleidungsstücken versorgt hat, was ich öffentlich auszusprechen für meine Pflicht halte. Breslau den 18. October 1838.

Königlicher Landrath
Gr. Königsdorff.

Bekanntmachung

Die Eheleute, Bauergutsbesitzer Joseph Bittner und Karoline geb. Bittner, verwitt. gewesene Hanke, zu Heinersdorf, haben durch Vertrag vom 26. April 1838 die zwischen ihnen, nach dem zu Heinersdorf geltenden Statut, eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Frankenstein den 18. Mai 1838.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Für die Schulen von Schmidtsdorf und Nieder=Waltersdorf ist die schleunige Anstellung eines Adjuvanten, welchem freie Station und 50 Rthl. jährlichen Gehalts zugesichert werden, nöthig; Meldungen sind an das unterzeichnete Patronat zu richten.

Fürstenstein, den 17. Oktober 1838.

Das Schul=Patronat.

Auction.

Am 22sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntler=Straße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1838.

Mannig, Aukt.=Kommiss.

Auktion.

In Folge Requisition Eines Königl. Fürstenthums=Gerichts zu Neisse, als Verlassenschafts=Behörde, haben wir zum öffentlichen Verkauf des ehemaligen Rittergutsbesitzers Franz v. Donat=schen Nachlasses, bestehend in Juwelen, Gold= und Silber=Geschirr, Porzellan, Gläser, Zinn= und Kupfergeschirr, Leinenzeug und Betten, Meubels und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Gemälden, Kupferstichen und Büchern rc., einen Termin auf den 8. November c. Vorm. 9 Uhr und die folgenden Tage,

im Zimmer Nr. 3 des Gasthauses zur goldnen Krone hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden,

daß der Zuschlag nur gegen gleich baare Zahlung erfolgt,

und der Verkauf der Juwelen, des Gold= und Silbergeschirrs, so wie der nicht unbedeutenden Kupferstich=Sammlung, den 8. Nov. Nachmittags 2 Uhr beginnt, und damit lediglich des Nachmittags der folgenden Tage fortgefahren werden wird.

Grottkau, den 13. Okt. 1838.

Gerichts=Amt Sonnenberg.

Auktions=Anzeige.

Morgen den 20sten d., Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albr. Str. in Nr. 22 eine Partie Bremer Cigarren und eine kleine Quantität Rheinwein versteigern.

Pfeiffer, Aukt.=Kommiss.

Schnittwaarenversteigerung.

Montag den 22sten d., Vor= und Nachmitt., werde ich Albrechts=Straße in Nr. 22 für fremde Rechnung ein Lager div. Schnittwaaren versteigern, worauf ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auctions=Commiss.

Zwei Schraubstöcke werden zu kaufen gesucht: Carlsstraße Nr. 45, beim Haushälter.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, wie ich am heutigen Tage auf hiesigem Platze eine

Neue Mode- und Ausschnitt-Waaren-Handlung,
Ohlauer Strasse Nr. 6 in der Hoffnung, erste Etage,

errichtet habe. — Die durch eine Reihe von Jahren sowohl auswärts, als in einer der renommirtesten Modewaaren-Handlungen hiesigen Orts, und namentlich zur Errichtung eines solchen Geschäfts mir hinlänglich erworbenen Waarenkenntnisse, verbunden mit den hierzu erforderlichen Mitteln, dürfen mich auf geneigten Zuspruch ergebenst hoffen lassen, so wie es auch stets mein Bestreben sein wird, das mir gewogentlichst zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht, sowohl in Betreff reeller Waaren, als solider Preise, zu rechtfertigen.

Breslau, den 19. Oktober 1838.

H. Schlesinger jun.

Local-Veränderung.

Unser Geld-Wechsel-, Commissions- und Speditions-Geschäft

haben wir vom Ringe Nr. 16

in das Haus, zu den 7 Churfürsten genannt, Ring Nr. 8, der Hauptwache gegenüber in die erste Etage verlegt.

Indem wir unsere geehrten Kunden davon in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch in dem neuen Local mit Ihren geschätzten Befehlen ferner zu beehren und sich unserer stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

F. Schummel & Comp.

Zur vergleichenden Ansicht des Fremden und des Hiesigen.

Eine Auswahl von mehr als 300 Stück doppelter und einfacher achromatischer Theater-Perspektive, von den kleinsten bis zu den größten Sorten, einfache von 15 Sgr. bis 10 Rthlr. à Stück, doppelte von 2 bis 30 Rthlr. à Stück, wobei auch die sogenannten neuerfundenen, welche zweifache Auszüge haben, empfehle ich zur vergleichenden Ansicht. Augengläser mit sogenanntem großen Sehefeldkasten kosten bei mir in Dutzend wie im Einzelnen, à Paar nur 10 Sgr. Ein viele Jahre langes Bestehen eines Etablissements am Orte ist gewiß die beste Empfehlung.

Seifert, Augengläser-Magazin, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke.

Von Greiner in Berlin,

Dorn's Sacharometer, Bierwürz- und Laugenwaagen, Aräometer nach Beaumé, Alkoholometer und Malschthermometer aller Arten und dergl. empfiehlt zu noch billigeren als bisher ausgebotenen Preisen: Seifert, Augengläser-Magazin, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke.

Zur geneigten Beachtung

empfehlen wir unser mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln der Mode und des Luxus reichlich ausgestattetes

Galanterie-Waaren-Lager.

L. Meyer & Comp.

Ring Nr. 18, erste Etage.

Eine gebildete Wittwe, die im Schreiben, Rechnen und Lesen sehr bewandert ist, sucht ein Unterkommen als Wirthin oder Ausgeberin in einem anständigen Hause, oder bei einem ältlichen Herrn. Portofreie versiegelte Adressen unter J. B. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Gewürkte Schuhzeuge

in den neuesten Mustern, wie auch alle Sorten Lasting werden billig verkauft bei

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Privatunterricht

in Arithmetik, Französisch und Polnisch ertheilt von Unruh, Rittmeister von der Armee. Näheres bei demselben Ohlauerstraße Nr. 43.

In dem neuerbauten Hause, Kupferschmiede- und Altbüßerstraßen-Ecke Nr. 7 ist der 2te Stock ganz, und im 3ten Stock 4 Stuben nebst Küche, auf die Kupferschmiedestr. heraus, auf Weihnachten zu beziehen. Näheres Neumarkt Nr. 42 in der Fichte beim Posamentier Fuchs.

Ball-Westen in Gold und Silber, im neuesten Geschmack, empfiehlt, das Stück à 3 Rtlr.: die Handlung von Herren-Garderobe- und Cravatten-Fabrik von

M. Reisser jun.,

am Ringe Nr. 17, im Jäschkeschen Hause.

100 Friedrichsd'or

zahle ich Demjenigen, der zu beweisen im Stande ist, daß ich jemals statt ächt baierischen, inländisches Bier geschenkt oder verkauft habe; werde dagegen denjenigen als Verläumder gerichtlich belangen, der dergleichen mir nachtheilige Gerüchte ferner zu erdichten und zu verbreiten die Unverschämtheit haben sollte. C. Kissling.

Gold-, Silber- und Stahlperlen

bester Qualität empfehlen zu auffallend billigen Preisen:

L. Meyer & Comp.

Galanterie-, Porzellan- u. Glas-Handlung, Ring 18, erste Etage.

Die Cigarren-Handlung des

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post, empfing einen bedeutenden Transport

ächter Havanna- u. Bremer-Cigarren

und empfiehlt solche zu den nur irgend möglich billigsten Preisen.

Gummi-Schuhe

werden auf das Beste reparirt durch den Schuhmacher Gorzinsky, im Bürgerwerder Nr. 34.

Frische Teltower Rübchen, wirklich ächten Mocca-Coffee, Grünberger Weinessig zum Einlegen der Früchte, offerirt zum billigsten Preis die Handlung J. G. Stark, auf der Oderstraße Nr. 1.

Ein Lehrling

für ein lebhaftes Detail-Geschäft findet sofort ein Unterkommen. Auskunft ertheilt R. Behschnitt, kleine Groschengasse Nr. 35.

K. Platzmann
in Bolkenhain und Landeshut

beehrt sich hiermit, seinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden der Landeshuter Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er sich mit einem wohl assortirten Lager in- und ausländischer feiner Tuche vom 25. bis 30. October d. J. in Landeshut im Gasthofe zum Schwarzen Roß aufhalten wird und eben so jeden Monat an diesen Tagen dort anzutreffen ist. Bittet daher um geneigten Zuspruch.

Kunstgährung
für
Branntweinbrenner (Mittel),

wodurch an Kraft, Frische, Billigkeit und Einfachheit alle anderen, sowohl beste Biere, als bisher angepriesenen künstlichen Hefen 2c. übertroffen und bei genauer Beachtung der ertheilten Vorschriften ein gleichmäßiger Gewinn von 550 bis 600 pCt. Alkohol, zu 85 bis 90 Gr. Stärke, aus Einem Scheff.l Kartoffeln erzielt und verbürgt werden, ist für 3 Frd'r. franco zu haben durch den Kaufmann E. Korz in Danzig, Frauengasse Nr. 880.

Ganz frische große Holsteiner Austern

empfing mit letzter Post: die Weinhandlung des

Carl Wysianowski

im Rautenkranz.

Bei Unterzeichnetem steht ein noch ganz gutes Repositorium und ein Ladentisch zum Verkauf. Briefe deshalb werden franco erbeten. F. W. D. Scholz in Oppeln.

Frühstück-Stube.

Allen denen, die sich bei der eintretenden rauhen Morgenluft den Magen erwärmen wollen, empfehle ich mich zu jeder Tageszeit mit

Kaffee, Thee, Warmbier u. Bouillon.

Wem daran gelegen ist, sich mit kompakteren Nahrungsmitteln zu unterhalten, findet in meiner Frühstückstube gleichfalls die angenehmste Beschäftigung. Reusche Str. Nr. 60 im schwarzen Adler, bei C. Sablich.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 4ter Klasse 78ster Lotterie sind folgende kleinere Gewinne in meine Einnahme gefallen:

70 Rthlr. auf Nr. 450. 2389. 4195. 38621. 47801. 61936. 63028. 57. 94342. 95795. 96725. 102377.

50 Rthlr. auf Nr. 365. 437. 39. 45. 2374. 75. 80. 4071. 74. 4181. 84. 4200. 4854. 62. 73. 86. 88. 94. 99. 14360. 16228. 47. 74. 86. 17132. 80. 83. 84. 25084. 25803. 37508. 46. 59. 60. 61. 84. 87. 38606. 45. 45465. 47800. 8. 23. 53669. 70. 86. 56264. 67. 70. 94. 58309. 21. 24. 34. 61939. 63011. 23. 36. 99. 68497. 98. 71544. 52. 64. 75. 73624. 28. 85. 87. 97. 74162. 66. 86. 96. 80511. 27. 71. 73. 80770. 80. 81. 90. 89052. 59. 65. 82. 86. 94156. 94317. 68. 91. 93. 98. 95803. 5. 96721. 85. 93. 104010. 20. 21. 102382. 102658. 61. 70. 88. 95. 99. 108772. 73. 108905. 9.

Liegnitz, den 17. Okt. 1838.

Leitgebel.



Bei Ziehung der 4ten Klasse 78ster Lotterie trafen in meine Einnahme, außer einem Gewinn von 300 Rthlr., noch folgende:

70 Rthlr. auf Nr. 42617. 50870. 103447.

50 Rthlr. auf Nr. 32311. 27. 32. 38. 37397. 40740. 41040. 42982. 98. 43057. 67. 47525. 50806. 55. 55893. 55895. 87087. 95. 95544. 103428. 109662. 63. 79.

Gustav Cohn,
Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wentzel, gerade über der Hauptwache.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 4ter Klasse 78ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf Nr. 1231. 1271. 1811. 3834. 47762. 59289. 59292. 59300. 82321. 82331. 82358. 98089. 105880.

J. Jänsch, Ring Nr. 38.

Bei Ziehung 4ter Klasse 78ster Lotterie trafen, außer den bereits in diesen Blättern offiziell bekannt gemachten höhern Gewinnen von 1000 Rtl., 200 Rtl. und 100 Rtl. noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

70 Rthlr. auf Nr. 4387. 14889. 14900. 36421. 36435. 42704. 47635. 49745. 52539. 70881. 79517. 102628.

50 Rthlr. auf Nr. 475. 94. 97. 4393. 8942. 9617. 22. 33. 45. 56. 12203. 12. 15. 21. 36. 14842. 69. 18716. 18. 73. 76. 86. 19947. 21451. 82. 86. 21754. 22031. 43. 26957. 28147. 31323. 36419. 18. 39207. 16. 26. 31. 63. 71. 92. 42683. 91. 42711. 19. 23. 45838. 69. 45913. 50. 53. 85. 93. 47659. 74. 87. 92. 97. 47703. 49702. 43. 99. 51516. 50. 85. 90. 92. 97. 51801. 34. 54. 52520. 34. 50. 54100. 60939. 51. 64016. 28. 35. 66407. 41. 85. 88. 69310. 33. 35. 39. 50. 70810. 11. 13. 27. 35. 47. 51. 79524. 41. 66. 78. 98. 79600. 80717. 30. 38. 83312. 45. 98. 86616. 51. 86819. 23. 53. 55. 89. 95250. 95627. 66. 95704. 102622. 27. 38. 105801. 9. 33. 35. 40. 109018. 29. 51.

Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Eine gute Belohnung

erhält, wir einen ohne Halsband entlaufenen langhaarigen, dunkelbraungefleckten Wachtelhund Ring 41 drei Stiegen zurückbringt, oder nachweist.

Eine 4 Jahr alte Eselin, mit säugenden Jungen, ist zu verkaufen. Das Nähere Gartenstraße Nr. 31, beim Haushälter.

Verzeichniß

der bei Ziehung 4ter Klasse 78ster Lotterie in meine Einnahme gefallenen Gewinne, mit Ausschluß der größeren, welche bereits offiziell bekannt gemacht sind.

70 Rthlr. auf Nr. 18684. 19692. 24768. 26334. 34559. 36077. 39825. 80. 45217. 56597. 59641. 63630. 65. 67345. 67746. 78207. 41. 56. 79106. 81530. 81959. 66. 85077. 86103. 102814. 109152. 110144. 110308. 51. 110459. 110971. 111192.

50 Rthlr. auf Nr. 902. 12. 19. 29. 33. 1339. 85. 2607. 9. 23. 42. 58. 92. 4038. 10010. 12. 48. 10625. 31. 46. 47. 63. 11571. 86. 13951. 14208. 51. 82. 85. 92. 14906. 16. 17. 27. 37. 15385. 91. 15530. 16529. 34. 94. 17978. 18618. 31. 43. 74. 87. 89. 90. 19045. 88. 19715. 27. 31. 41. 46. 72. 24702. 3. 5. 27. 31. 54. 57. 26309. 10. 24. 47. 62. 26607. 18. 35. 36. 46. 64. 68. 70. 28227. 28. 29401. 3. 4. 48. 58. 67. 75. 85. 30420. 52. 57. 30608. 25. 31954. 78. 83. 88. 93. 34149. 52. 34952. 67. 69. 95. 35084. 91. 35531. 32. 35863. 36103. 19. 30. 49. 95. 37608. 13. 27. 31. 76. 38308. 35. 44. 70. 98. 39828. 30. 44. 65. 83. 90. 45232. 33. 38. 48710. 11. 17. 38. 41. 51. 70. 82. 84. 99. 53011. 56521. 28. 33. 82. 84. 87. 88. 91. 57193. 57949. 65. 85. 58000. 59632. 46. 50. 63. 76. 81. 90. 92. 60307. 11. 46. 47. 48. 76. 79. 92. 63371. 79. 83. 85. 63607. 16. 46. 58. 63713. 40. 52. 72. 84. 65030. 43. 58. 61. 67315. 41. 53. 70. 67430. 36. 51. 78. 90. 67708. 20. 42. 56. 58. 63. 75. 94. 67818. 31. 53. 55. 60. 84. 67927. 58. 83. 72321. 28. 29. 48. 67. 77. 91. 72960. 75140. 63. 74. 95. 75230. 55. 64. 88. 95. 96. 75306. 23. 51. 71. 78216. 74. 78858. 97. 79138. 46. 63. 90. 93. 81526. 50. 64. 75. 78. 80. 81935. 65. 70. 86. 85019. 21. 50. 61. 64. 73. 96. 85102. 7. 20. 29. 43. 68. 70. 92. 98. 85496. 97. 86003. 7. 16. 20. 63. 80. 86141. 64. 68. 87805. 20. 71. 89. 89416. 47. 55. 62. 84. 89512. 18. 87. 95. 98517. 76. 98607. 51. 59. 67. 79. 91. 102114. 26. 43. 102819. 32. 44. 69. 106090. 106145. 50. 56. 57. 67. 74. 106212. 17. 109113. 15. 17. 37. 86. 90. 109339. 110106. 55. 69. 110322. 39. 66. 77. 88. 90. 94. 110434. 37. 39. 72. 85. 87. 110662. 78. 110706. 55. 73. 110838. 71. 97. 110914. 20. 27. 29. 36. 41. 52. 67. 75. 111102. 14. 15. 54. 70. 74. 84. 111204. 111438. 57. 65.

Schreiber,
Blücherplatz, im weißen Löwen.

Bei Ziehung 4ter Klasse 78ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

70 Rthlr. auf Nr. 78390. 87018.

50 Rthlr. auf Nr. 22931. 47. 26904. 10. 32595. 97. 34214. 15. 28. 41. 44. 40166. 47928. 53407. 22. 32. 44. 50. 62915. 19. 48. 58. 71. 79500. 102760. 103762. 63. 90.

N. J. Löwenstein,
Reusche Str. Nr. 28, im großen Meerschiff.

Folgende Lotterie-Loose

zur ersten, zweiten und dritten Klasse der 78sten Lotterie, als:

Nr. 21816 $1/4$ d, 39273 $1/1$, 64045 $1/4$ d,
„ 64094 $1/4$ d, 83310 $1/4$ a, 86610 $1/4$ a,

sind abhanden gekommen, welches ich vorschriftsmäßig bekannt mache, und vor deren Mißbrauch und Ankauf ich hiermit warne.

J. Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Bei Ziehung 4ter Klasse 78ster Lotterie trafen, außer einem Gewinn zu 1200 Rthlr., noch nachstehende kleinere in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 20581. 44423.

70 Rthlr. auf Nr. 5889. 17763. 39552. 73. 53748. 74488. 107688.

50 Rthlr. auf Nr. 2891. 3103. 3457. 58. 5196. 5878. 13663. 64. 74. 16985. 87. 96. 17735. 39. 40. 71. 80. 17800. 19115. 16. 30. 48. 20205. 36. 46. 20598. 28325. 27. 31. 75. 28923. 29264. 80. 34092. 97. 39569. 44417. 36. 38. 43. 87. 45486. 89. 47873. 88. 53703. 9. 26. 43. 46. 50. 78. 53813. 85. 59912. 21. 37. 64711. 19. 23. 34. 50. 54. 58. 66576. 82. 74498. 82027. 92. 88619. 37. 45. 95827. 38. 99757. 73. 102701. 3. 20. 24. 49. 107675.

Breslau, den 18. Oktober 1838.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Einem verehrten holzbedürftigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit der mich beehrenden Abnehmer den Holz-Verkauf auf Zettel den Herren Klosse & Wittek, Elisabethstraße Nr. 13, im goldenen Elephanten, übertragen habe, und daselbst zu jeder Zeit Anweisungen für meine Plätze vor dem Ohlauer-Thore gelöst werden können.

Breslau, den 1. Oktober 1838.

G. A. Thiel.

Da ich mit dem Samen-Anbau auch den Anbau neuerer Gemüse verbunden habe, so empfehle ich anjetzt für die Küche nachstehende

Neue Gemüse,

als: feine süße, ganz weiße, englische Mohrüben, zum Stoben oder Schmoren ganz vorzüglich, den $1/4$ Zentner 25 Sgr.; feinste echte gelbe schwedsche Unterrüben (Steckrüben), $1/4$ Zentner 20 Sgr.

Ferner: ganz kleine weiße Perl-Bohnen, die vorzüglichsten in Suppen, das Pfd. 6 Sgr.; neue feine ganz kleine Linsen-Erbsen, ebenfalls vorzüglich in Suppen, das Pfd. 6 Sgr.

Julius Monhaupt,
Samen-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 45.

Ball-Socken in schwarz und couleurt,
à $7\frac{1}{2}$ Sgr.;
sogenannte halbseidene Herren-Handschuhe
à 3 Sgr.
empfiehlt
M. Neisser junior,
am Ringe Nr. 17, im Jäschkeschen Hause.

Den 17. Oktob. Hotel de Silesie: Hr. General-Lieut. v. Hellwig a. Liegnitz. Hr. Reg.-Rath Philippi a. Magdeburg. Hr. Kaufm.-Sohn Fürst a. Moskau kommend. Hr. Kaufm. Schmitt a. Friedland. — Deutsche Haus: Hr. Mechanikus Noot a. Sterkrade. Hr. Rittmeister Unger a. Beuthen O/S. HH. Gutsb. v. Blacha a. Thule, v. Wallhoffen a. Schönfeld u. Graf v. Ballestrem a. Radau. Hr. Post-Sekretair Anker a. Halle. — Zwei gold. Löwen: Fr. Steuereinnehmer Büttner a. Grottkau. Hr. Kaufm. Guhraner a. Jauer. — Gold. Gans: Hr. Eigenthümer Wyganowski a. Ostrowo. Hr. Tribunals Advokat Chrystowski a. Kalisch. Hr. Kaufm. Tausewald a. Glatz. Frau von Pfuel a. Neisse. Hr. Gutsb. v. Gonsiorowski a. Polen. Hr. Graf v. Kospoth a. Briese. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Böhm aus Bolkenhain. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Flindt a. Hamburg u. Lehmann a. Mainz. — Rautenkranz: Hr. Oberförster Franke a. Krappitz. Hr. Kammerrath Michaelis a. Trachenberg. Hr. Kammerherr Baron von Teichmann a. Kraschen. — Blaue Hirsch: Hr. Weinhändler Oppler a. Rosenberg. Hr. Tonkünstler Tausig a. Prag. Hr. Oberhüttendirector Korb a. Jacobswalde Fr. Berg-Insp. Nehler a. Königshütte. Hr. Handlungsdiener v. Krottnaurer a. Prenzlau. Hr. Gutsb. Polacke a. Jerau. — Drei Berge: HH. Kaufl. Pignol und Schweizer a. Berlin und Braun aus Rawicz. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. v. Fehrentheil a. Gleiwitz vom 2ten Ulanen-Reg. HH. Kaufl. Dähne a. Leipzig, Obst, Thost u. Claus a. Chemnitz u. Bithorn a. Reichenbach. — Gold. Zepter: Fr. v. Kulisch a. Brieg. Hr. Oberamtm. Fritsch a. Peterwitz. Hr. Gutsb. Baron von Richthoff a. Royn. — Große Stube: Hr. Gutsb. von Dierike aus Zedlitz. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Weise a. Kalisch.

Privat-Logis. Blücherplatz 8. Hr. Apoth. Minor a. Lähn. Oderstr. 23. Hr. Justiz-Verweser Wild aus Guhrau.

Getreide-Preise.

Breslau, den 18. Oktober 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.	2 Rtlr. — Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.